



Am

**Ersten Sonntag nach der Heil.
drey König Tag.**

Sollicitudo sancta.

Die heilige Sorgfalt für das ganze Jahr.

T H E M A.

JESUS proficiebat sapientia, & ætate & gratia
apud DEUM & homines. Luc. c. 2. v. 53.

JESUS nahm zu an Weisheit / Alter und Gnad /
bey GOTT und denen Menschen.

Argumentum.

Etiam & ipsa sacra Scriptura multis in locis, præsertim ad Phi-
lippenses c. 4. v. 6. sollicitudinem discommendat, dicens:
Nihil solliciti sitis. Verùm, cùm discommendatio hæc se-
cundùm Cornelium à Lapide intelligenda tantùm sit de soli-
citudine temporalium: meritò ut Sanctam commendo so-
licitudinem spiritualium; præsertim, si solliciti simus, ut
non tam ad initium hujus anni novi, quàm & per decur-
sum ejus ad exemplum Salvatoris nostri crescamus & profi-
ciamus in virtutibus: Propter hanc quippe sollicitudinem
sanctam abs omni dubio erit nobis novus annus felix totus.

EXOR-

EXORDIUM.

Wenn man auf den heuntigen Sonntag solte celebriren und halten das Fest der schmerzhaften Gottes-Mutter / wäre es nicht unreimlich; Unermassen das hoch / breit und tieffe Meer ist niemahls so trüb gewesen / hat auch zu keiner Zeit so viel Betrübnußen verursacht und gemacht / als trüb und betrübt ware die allerwürdigste Gottes-Mutter Maria

zur Zeit / da sie nach Zeugnuß des heuntigen heiligen Evangelii ihr Göttliches Kind / Jesum / verlohren. Da / da hatte es schon geheissen / was in denen Klagen Jeremiä des Propheten c. 2. v. 13. zu lesen / nemlichen: *Threnor. c. 2. v. 13.* *Magna est velut mare contritio tua!* O Jungfrau rein! O Mutter mein!

Deine Betrübnuß ist so groß / als das Meer / als ein Meer! Sintemahlen / weilen ihr Göttliches Kind jedesmahl gepflegt seiner allerliebsten Mutter mit ausgespannten Armen entgegen zu kommen / sie ihne aber für diese mahl in der ersten nächtlichen Einkehr / wie Corn. à Lap. in c. 2. Luca anmercket / gar nicht angetroffen / O allerheiligstes Herz / mit was für Schmerz wurdest du allda / gleichsam / als von einem grossen Schlag und Plaz / Regen / überschwemmet!

Als unsere erste Eltern Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden / mithin nicht mehr zu sehen hatten die Hoidseeligkeit des Baums des Lebens / die Schönheit der raristen Früchten / die Annehmlichkeit des Glusses / der das ganze Lust-Ort / das Paradies / besuchete / waren sie voller Betrübnuß. *Gen. c. 3. v. 23.*

Gen. c. 3. v. 23. Als Ruben seinen Bruder / den Egyptischen Joseph / nicht mehr in der Eistern gefunden / in welche ihn seine andere Brüder aus Meid hinunter gelassen / wußte er seiner Betrübnuß kein End. *Scissis vestibus*, sagt der Text *Gen. c. 37. v. 30. pergens ad fratres suos, ait, puer non reperit, Ego quo ibo?* Ruben zerrisse seine Kleider / verfügte sich / in höchster Betrübnuß / zu seinen Brüdern / sagte und klagte / was fang ich doch an / der Joseph ist hin / ist verlohren!

Gen. c. 22. v. 2. Als der Patriarch Abraham / wie zu sehen *Gen. c. 22. v. 2.* von Gott befehlet wurde seinen eingebornen Sohn / den Isaac / auf einem Berg eigenhändig zu schlachten und ihme also aufzuopfern; ist gar kein Zweifel / daß ihme als dem lieben Vater / vor lauter Betrübnuß / da sie noch beyde auf dem Weg waren / das Herz mehr als ein Mühl-Stein / schwer seye vorkommen.

Umb wie viel mehr / und ja eigentlich / als wie ein Meer muß dann gewesen seyn die Betrübnuß Maria der Jungfrauen wegen des unverhofften

Ber

Verlusts ihres Göttlichen Kinds, Jesu des Erlösers? Inmassen / Maria / die überbenedeyte Gottes-Mutter / liebte ihne unaussprechlich mehrers / als Jacob seinen eingebornen Isaac / als Ruben seinen Bruder Joseph / als Adam und Eva das irrdische Paradies. Und nicht Wunder: Dann die betrübteste Mutter / Maria die Jungfrau / hatte verlohren / den wahren Baum des Lebens / die gebenedeyte Frucht ihres allerheiligsten Leibs / den unergründlichen Fluß und Überfluß aller Gnaden und Gaben / ja den wahren Stifter des himmlischen / und ewig-erfreulichen Paradieses selbst. O Schmerz über alle Schmerz / den da erlitten das Mütterliche Jungfräuliche Herz!

Mein heiliger und Seraphischer Bonaventura ist der Meinung / *Ma: Oforius* / die höchst-betrübte Jungfräuliche Mutter / habe sich unverzüglich in *Tom. 4.* ihrer Einsamkeit auf die Knye niedergelassen / und den himmlischen allmächtigen Vatter unter vielen tiefen Seuffzern und heißen Thränen / umb Erfindung ihres Göttlichen Kinds / demüthigst und inniglichst angeflehet: nachgehends auch ihrem verlohrenen Schatz also und dergleichen nachge-seuffzet: *Fili mi Jesu! Jesu Fili mi! ubi modo es? ostende mihi faciem tuam. & salva ero; sonet vox tua in auribus meis; indica mihi, ubi pascas, ubi cubes, quia à te pendet anima mea; aut tu veni ad me, quia nosti ubi sim; aut me duc ad te.* O mein Sohn Jesu! O Jesu mein Sohn wo bist du doch hinkommen? zeige mir dein allerschönstes Angesicht / so ist schon geholfen; laß mich doch hören deine Leib und Seel verfüßende heilige Stimm; berichte mich doch / wo du dich aufhaltest / dann mein Seel hanget an dir; oder komme du zu mir; oder aber ziehe du mich zu dir / ehe dann mein betrübtes Herz vor Leyd und Schmerz gar ersterbe!

Glaube demnach / daß / da sich die schmerzhafteste betrübteste Jungfräuliche Mutter Jesu mit ihrem allerkeuschisten Gespons auf den Weg gemacht / Jesum zu suchen / habe ihr Engel-reines Herz durch die 3. Tag immerhin gewallet / und gleichsam ge-seuffzet: *O vos omnes, qui transitis per Thren. c. 1. viam, attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus.* O Ihr alle / die *v. 12.* ihr mich sehet unter tausend saure Tritt und Schritt meinen verlohrenen Seelen-Schatz suchen / bedencket und erweget / ob doch auch seye ein Schmerz / dergleichen da leidet mein Herz!

Gleichwohl / als viel betrübt / da in dem Suchen / ware das allerheiligste Herz Maria / eben so viel wurde es hinwieder verfüßet durch das Finden: Bevorab / als sie gesehen / daß sich der in Freuden erfundene Schatz so bereitwillig wiederumb mit ihnen vergesellschaftet / ihnen un-terthänig gewesen / und unablässig zunehme an Weisheit / Alter und Gnad / bey Gott und bey denen Menschen. O nunmehr allerglückseligste Jung-

fräuliche Mutter! Wir alle gratuliren dir ganz inniglich aus dem Innest-
 sten unserer Herzen zu diesem deinem neu-erfundenen unsäglichen Schatz;
 wovon ich auch ganz gern was mehrers möchte reden: Alleinig / weilien
 diese von Gott sonderbar verordnete Begebenheit gleichet einem uner-
 gründlichen Meer verborgener Geheimnissen / O! so lange ich nur
 nach einem einzigen Eröpfflein / dieses uns zu Nutz zu machen / erkläre
 ich es / da ich sag: Gleichwie dein neu-erfundener Schatz / Jesus / unser
 allergnädigste Erlöser unablässig / zu deiner höchsten Freud und Trost hat
 zugenommen an Weisheit und Alter / also sollen wir auch nach seinem
 Exempel das ganze neu-angefangene Jahr hindurch uns sorgfältig be-
 fleissen zuzunehmen und zu wachsen in denen Tugenden. Wegen wel-
 cher heiligen Sorgfalt uns gar gewiß seyn wird das neue Jahr / Felix to-
 tus, durchgehend glückselig. Unter deinem Schuß dann schreite ich zur
 Erklärung / und gereiche alles zur grössern Ehr dessen / der dich in deinem
 embsigen Suchen so sorgfältig geleitet hat.

Diß schon bey denen alten Welt-Weisen ein grosse Klugheit / ein
 hoher Verstand / und eine ungemeyne Weisheit gewesen seye /
 zeigen und weisen uns genugsam die von ihnen uns hinterlassene
 Schrifften.

Was kunte klugers / verständigers und weisers seyn / als eben jener
 Pythago-
 vus. Lehr-
 Spruch des alten Philosophi Pythagoræ dieses Inhalts: *Duorum
 temporum cura habenda est: Manè, quid acturi sumus; sero, quid fecerim-
 us.* Zwey Zeiten seynd von uns Menschen allen sonderbar in Obacht zu
 nehmen: Der Morgen / und der Abend: An dem Morgen sollen wir uns
 resolviren und entschliessen / was wir den ganzen Tag hindurch verrichten
 und vollbringen wollen: Auf den Abend aber sollen wir examiniren / ersor-
 schen und nachsinnen / was wir verricht und vollbracht haben.

Auserwählte Christliche Seelen alle; wir befinden uns / also zu sa-
 gen / würcklich an dem Morgen oder Anfang des neuen Jahrs: wer dann
 Flug / verständig und weiß handeln will / der muß sich schon anjeko / an dies-
 sem Morgen / resolviren und entschliessen / was er das ganze Jahr hindurch
 löbliches und nütliches verrichten und vollbringen wolle.

Von Herzen gern / glaube ich / gedencken manche frommliebende
 Seelen / wolt ich mich hierinnen accommodiren / und darzu bequemen /
 wann ich nur wußte / was ich eigentlich hierinnen zu thun oder zu lassen
 hätte?

Osorius
 Tom. 5.

Dom. inf.

Octav.

Epiph.

Diesen zu dienen / begegne ich gleich mit dem geistreichen Joanne
 Osorio, und sage mit ihme; *Multi Christus Dominus docuit in pateritate,*
 &

Et in circumcissione sua; sed his non contentus, hodie alia docet. Viel hat uns Christus der Herr / als die ewige Weißheit / gelehret in seiner liebreichen Geburt / und in seiner blutigen Beschneidung; alleinig liesse er sich hiermit noch nicht vergnügen / sondern lehrte uns anheute noch viel andere höchst-nützliche und heilsame Sachen: unter welchen ein sonderbares ist die heilige Sorgfalt für das ganze Jahr: nemlichen / er hat uns gelernet / wie wir nach seinem Exempel immerhin sollen wachsen in dem Guten / und täglich zunehmen in denen Tugenden. Wer dann anheute / gleichsam an dem Morgen des neuen Jahrs / sich kräftiglich vornimmt / hierinnen ganz beherzt in die Fußstapffen Christi zu treten / das ist / nach seinem Exempel immerhin in dem Guten zu wachsen / und täglich zunehmen in denen Tugenden; O! dieser hat schon ein heilige Sorgfalt für das ganze Jahr; Ja / das neu-angefangene Jahr wird ihm ungezweifelt seyn / *Felix totus*, durchgehends glücklich.

Vor allem wird uns / zu deren Erklärung / ganz getreulich dienen die Göttliche heilige Schrift. Als in welcher / so wohl in dem Buch Exodi, *Exod. c. 12.* als Numeri, zu finden / daß / da der Allerhöchste gedachte sein auserwähltes *v. 37.* Israelitisches Volk der so langwierigen / und harten Egyptischen Dienstarbeit zu erledigen / und als einen Bohn-Sitz zu verschaffen und einzuräumen *v. 3.* das Gelobte Land Chanaan / haben sie endlichen nach verfloffenen 430. Jahren ihre Reis angetreten / von Ramasse in des ersten Monats funffzehenden Tag / sammentlich / ohne die übergrosse Zahl der Weiber und Kinder / auch ohne das fast unzählbare Volk / welches sich von denen Egyptiern zu denen Israeliten bekehret / auf die sechs hundert tausend Mann zu Fuß / und kamen von Ramasse bis gen Sochoth. Von dar zogen sie wiederumb aus / und lagerten sich in Etham, welcher Ort ligt am außristen End der Wüste. Von dar mußten sie sich / auf den Befehl Gottes / also wenden / daß ihre Feind / die Egyptier / vermeinten / sie hätten sich verirret. Nachgehends führte sie Gott durch einen vorhergehenden Engel verwunderlich durch das rothe Meer. Von dannen seyn sie kommen durch eine dreytägige Reis durch die Wüsten Ethan bis gen Mara, allwo sie kein süßes Wasser gefunden / es wurde ihnen doch durch ihren Führer verwunderlich geholffen. Von Mara seynd sie kommen gen Elim, allwo sie sich gelagert bey denen 12. Brünnen und 70. Palm-Bäumen. Von dar wiederumb weiters / und so fortan bis in das ihnen von Gott versprochene Gelobte Land Chanaan.

Welches alles / wann wir es was reiffers betrachten / werden wir finden / daß es ein / also zu sagen / lebendiges Vorbild seye unserer heiligen Sorgfalt für das ganze Jahr; Wie wir nemlichen / nach dem Exempel

unfers allergnädigsten Erlösers / auch in dem Guten sollen wachsen / und täglich in denen Tugenden zunehmen. *Abermassen /*

S. Cyprian. Epist. ad Donatum Was ist die Welt die schönede Welt anders / als ein wilde Wüsten / und wüste Wildnuß? Sintemahlen / gleichwie in einer Wüsten hunderterley grosse Gefahren / also auch in der Welt. *Mundus* die Welt / schreibt ein Heil. Cyprian⁹, *arridet, ut se viat, blanditur, ut fallat, allicit, ut occidat.* Die Welt lachet einen an / auf daß sie ihr Wütereij wider einen verbringen möge / sie schmeichlet / auf daß sie betrüge sie reiset an / auf daß sie umbbrinaen könne.

S. August. Epist. 36. Oder / wie ein Heil. Augustinus meldet: *Prospera hujus mundi asperitatem habent veram, iucunditatem falsam, certum dolorem, incertam voluptatem, durum laborem, timidam quietem, rem plenam miseria, spem beatitudinis inanem.* Die Glückseligkeiten dieser Welt haben ein wahrhaffte Schärffe in sich / und ein falsche Freud / einen gewissen Schmerzen / aber einen ungewissen Wellust / ein harte Arbeit / aber eine forchtsame Ruhe / ihr ganzes Wesen ist ein lautere Armseligkeit / und ihr Hoffen auf die ewige Seeligkeit ist ein eitles Wesen. Dannenhero / als der geistliche Gespons hat gesehen seine Braut / die Welt zu verlassen / sagt und fragte er gleich also: *Cant. c. 8. v. 5.* *Qua est ista, qua ascendit de deserto?* Wer ist diese / die von der Wüsten herauf steigt? Ein Wüste / und ein recht wilde Wüsten ist dann / und bleibt dann die schönede Welt.

S. Ignat. Loyol. in fundam. Exercit. Spirit. Zudem / warumb anders hat Gott dem Allerhöchsten beliebt uns in diese Wüsten / als in ein zeitliches Wohn-Ort zu versetzen / als / wie die fromme Kinder in der Christlichen Lehr pflegen auf dieses Anfragen zu antworten; nemlichen: Auf daß wir allda Christlich solten leben / fromm sterben und selig werden. *Creatus est homo in hunc finem,* sagt ein Heil. Ignatius Loyola, *ut Dominum Deum suum laudet & revereatur, eique serviens, tandem salvus fiat.* Zu diesem Ziel und End ist der Mensch erschaffen worden / auf daß er / hier auf Erden / in dieser wilden Wüsten / GOTT seinen HERRN liebe / fürchte / ihm diene / und endlich selig werde: mithin gelange und anlange in dem ewig-erfreulichen gelobten Land der ewigen Seeligkeit / und seligen Ewigkeit.

Ad Hebr. c. 13. v. 14. Aus welchem erfolget / daß / wer immer verlanget in diesem ewig-erfreulichen Gelobten Land ein Inwohner zu werden / der muß nothwendig passiren / und reisen durch die wüste Wildnuß und wilde Wüsten dieser schöneden Welt. *Non enim,* schriebe der H. Paulus zu denen Hebræern *c. 13. habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus.* Dann wir haben hier auf Erden / in dieser wilden Wüsten kein bleibende Stadt / sondern wir suchen eine künfftige. O! wie glückselig / oder ja / so zu sagen / schier schon selig seynd all diejenige fromm-liebende Seelen / bey welchen / in

In diesem neuen Jahr/ die Heil. Sorgfalt für das ganze Jahr/ Statt/ und Platz findet; welche nemlichen sorgfältig dahin trachten/ wie sie täglich einen möchten in dem Guten wachsen/ und von einer Tugend zu gehen in die andere/ wie das Israelitische Volck von einem Lager in das andere; Dann/ auf eine solche Weiß wächst man nach dem Exempel Christi/ auf solche Weiß wird das neue Jahr ihnen ohnfehlbar seyn/ *felix totus*, durchgehends glücklich/ und endlichen auch gelangen/ und anfangen in dem ewig erfreulichen gelobten Land der Auferwählten Gottes.

Alles nach Lehr des Heil. und Hönig/ fließenden Lehrers Bernardi *S. Bernar.* Serm. 5. de Assumpt. B. V. also schreibend: *Hac est merces, & hic est finis, Serm. 5. de & fructus nostri laboris, visio scilicet DEI. Quis non hunc tantum fructum Assumpt. rebus omnibus visibilibus & invisibilibus in comparabiliter preferat? Quis est, B.V. cuius vel gelidam pectus hoc desiderium non accendat.* Diß ist der Lohn/ ist der Aufgang/ Nutz/ und Frucht aller Mühe/ und Arbeit/ (die wir nemlichen über uns nehmen/ wann wir uns sorgfältig beflissen täglich in dem Guten zu wachsen/ und von einer Tugend in ein andere zu schreiten) *visio DEI*, die Anschauung Gottes in dem ewig erfreulichen gelobten Land/ der seligen Ewigkeit. Wer sollte dann nicht diesen unbeschreiblichen Nutz/ und Frucht allen sichtbar/ und unsichtbarlichen Geschöpfen unvergleichlich vorziehen? Wer ist/ dessen auch kühles/ und kaltes Herz diese Begierd nicht auch zu dergleichen Arbeit/ zur solchen Heil. Sorgfalt anzünde/ entzünde/ animiere/ und aufmuntere?

Die Heil. Väter und Lehrer / benanntlich der Englische Doctor, und Heil. Thomas bestättiget alles gar nachtrücklich / da er p. 1. q. 12. *S. Thom.* art. 5. also anmercket: *Omne, quod elevatur ad aliquid, quod excedit p. q. 2. suam naturam, oportet, quod disponatur aliqua dispositione, qua sit supra art. 5. suam naturam.* Ein jede Sach / sagt dieser Englische Lehrer / welche zu was soll erhöhet / und erhebt werden / welches ihre Natur übertrifft / ist nöthig / daß es hierzu geschieht / und tauglich gemacht werde / eben auch durch was solches / welches ihre Natur übertrifft. Er setzt auch daselbst ein Exempel / und sagt: *Sicut, si aer debeat accipere formam ignis, oportet, quod disponatur aliqua dispositione ad talem formam.* Gleichwie / wann der Luft die Form / und Gestalt des Feuers soll annehmen / ist nöthig / daß er zuvor hierzu durch etwas disponieret / und tauglich gemacht werde; ohne dieses zeigt sich halte der Luft/ als einen Luft/ und das Feuer/ als ein Feuer.

Eben also / weisen wir alle / wie gleich jetzt gehört worden / darumb seynd in die wilde Wüsten dieser schänden Welt / als in unser eigentliches Wohn / Ort versetzt worden / auf daß wir allda Christlich sollen le-

ben / fromm sterben / und hierdurch gelangen zu der in dem ewig er-
freulichen gelobten Land / *visionem DEI*, zur Anschauung Gottes;
welche durch den Verstand geschieht; unterdessen aber *Intellectus crea-*
tus, unser Verstand zur Anschauung des Göttlichen Wesens viel zu
schwach: O! so ist's nöthig / daß auch dieser durch etwas höhers / und
mächtigers eleviret/ erhöht/ und tauglich darzu gemacht werde. Aber/
wie? und auf was Weiß?

Ach! niemablens sicherer und gewisser / als *per sanctam sollicitudi-*
nem, durch die Heil. Sorgfalt / wann man nemlichen / gleich bey An-
fang des neuen Jahrs / sorgfältig beflissen ist auf dieser sehr gefährlichen
Reis / durch die wilde Wüsten der schönen Welt / nach dem Exempel
Christi in dem Guten zu wachsen / und von einer Tugend zu gehen in ein
andere: Dann/dann / hierdurch verdienet man / daß uns der grundgü-
tliche Gott / auf dieser gefährlichen Reis / als wie denen Israeliten/
benstehe / alles Unheil von uns gnädigst abwende / das ganze Jahr
durchgehends glückselig mache / und zur Zeit der Belohnung / unserten
schwachen Verstand also elevire / erleuchte / und tauglich mache / daß
er kan genießten / zu was er erschaffen / nemlichen der Anschauung Got-
tes. Und eben darumb achte ich dergleichen fromme sorgfältige Christen/
schon hier auf Erden / nicht nur glückselig / sondern gleichsam schon see-
lig: Inmassen wegen ihr immerwährendes Wachsen / vermehren / und
mehrten sich auch an ihnen die Gnaden Gottes / in Krafft deren sie allen
auf dieser Reis vorfallenden Beschwernissen wissen beherzt zu begegnen/
standhaftig zu bestreiten / und siegreich zu überwinden. Gleichwohl er-
innere ich mich deren / was

Can. nulli
liceat. 12.
q. 2.

Die Geistliche Recht Canone, Nulli liceat. causa 12. quæst. 2. Ex Decreto
Bonifacii Papæ melden: *Nulli liceat ignorare, omne, quod Domino con-*
secratur, sive fuerit homo, sive animal, sive ager, vel quicquid, semel
fuerit consecratum sanctum sanctorum Domino erit. Niemand soll unweis-
send seyn / daß alles / was GOTT einmahl geschencket / geheiliget / an-
verlobt / oder versprochen wird / es seye gleich ein Mensch / oder ein Thier /
oder ein Acker / oder was immer sonst GOTT einmahl geheiliget wird /
das gehöret GOTT dem HErrn zu. Ist gar heilig / und heylsam für
uns arme Menschen / indeme auf der ganzen Welt keiner seines gleichen/
geschweigens ein besserer HERRN zu finden ist.

Nun aber / da wir uns / entweder bey Anfang des neuen Jahrs /
oder aber zu einer andern Zeit / zu GOTT befehlen mit dem steiffen
Vorhaben / von GOTT nimmermehr abzuweichen / was thun wir
anders / als: *Consecramus nos Domino DEO.* Wir thun uns selbst
GOTT dem HErrn opfferen / und aufopfferen / wir übergeben uns mit
Leib

Leib / und Seel seiner allerheiligsten Disposition, und Anordnung / verlangen auch nichts mehrers / als sein auf ewig zu seyn / und zu verbleiben; wesentwegen Er auch uns allergnädigst in seinen Väterlichen Schuß und Gnad an / und aufnimmet: Sintemahlen / gleichwie den Lehr- Meister erfreuet der Fleiß / und Geschicklichkeit seines Discipuls, die Zucht / und Wohlverhalten der Kinder ihre Elteren / das schöne Getreid den Ackermann, die zierliche Baum- Früchten den Gärtner; Eben also hat auch / Gott der HERR unser Heyland und Seeligmacher / ein sonders Wohlgefallen an unserer Bekehrung / Zunehmen / und Wachsen / erkennet uns auch als sein eigen. O Gnad über alle Gnaden!

Unter dessen doch / muß man auch wissen / daß dieser unser HERR / und GOTT / keinen / als seinen / erkenne / und unter seinen Schuß an / und aufnehme / es seye dann / daß solcher / und solche immerhin in dem Guten wachsen / und an denen Tugenden zunehmen / als wie Er / Sapientia & Ætate, an Weißheit / und Alter. Nach der klaren Lehr des Heil. Bernardi Epist. 154. ad Charin. dessen Wort also lauten: *Qui in schola Christi non proficit, ejus indignus est magisterio - non proficere, sine dubio deficere est.* Wer in der Schul Christi nicht wachset / nicht zunimmet / der ist nicht würdig dieses allerweissesten Lehr- Meisters ein Discipul zu seyn / dann wer in dem Guten nicht wachset / und zunimmet / der nimmet ohne allen Zweifel ab / wird schlechter / wird schlimmer.

S Bernard.
Epist. 154.
ad Char.

Indeme das Geistliche Recht denen besagten noch gleich hinzusetzt / und saget: *Propter quod in excusabilis erit omnis, qui a Domino & Ecclesia, cui competunt, aufert, vastat, invadit, vel eripit & inque ad emendationem, Ecclesiæ, satisfactionem, ut sacrilegus judicetur, & si emendare noluerit, excommunicetur.* Dessewegen ist keineswegs zu entschuldigen / wer immer dem HERRN / oder der Kirchen / denen es gebühret / was entnimmet / verderbet / anpactet / oder entziehet / und so lang sich ein solcher nicht bessert / noch der Kirchen genug thut / solle er als ein Kirchen- Dieb gehalten werden / so fern er sich aber gar nicht bessern wolte / solle er gänzlich excommuniciert werden. Ist gar recht; Dann / ob schon dieses Verfahren sehr schartff / so laufft es keinem Recht zuwider.

Sage demnach / wer kein Gottes- Rauber werden will / wer der Väterlichen Obsorg / Schuß / und Gnade Gottes genießten will / wer verlangt / daß ihme seye das neue Jahr / felix totus, durchgehend glücklich / ja / ja / wer Verlangen hat das ewig erfreuliche gelobte Land in Besiß zu bekommen / der solle hinwiederumb seinem GOTT / und HERRN nicht entziehen / was er ihm einsmahl durch seine heilige Sorgfalt

falt consecrirtet / aufgeopffert / übergeben / und geschencket hat. Wie drigen falls zerfallt er sich / nicht nur allein in die von dem Geistlichen Recht angetrohetete Straffen / sondern so gar auch in die Ungnad Christi des Herrn / der ihm mit seinem Wachsen / und Zunehmen so liebreich ist vorgangen / und gleiches zu thun / aufgemuntert / und angefristet hat : Dann es hat sein Verbleiben bey dem / was erst erwehnter Heil. Bernardus gesagt / nemlichen ; *Qui in schola Christi non proficit , ejus indignus est magisterio - nam non proficere , sine dubio deficere est.* Wer in der Schul Christi nicht wachset in dem Guten / und in denen Tugenden nicht immerhin zunimmet / der ist nicht würdig dieses allerweissesten Lehr-Meisters Discipul zu seyn / dann wer nicht zunimmet / der nimmet ab / wird ohne unterlaß allweil schlechter und schlimmer.

Leg. Falsi
ff. de Lege
Corn. de
Falsis.
Glossa.

Das weltliche Recht dienet mir nicht weniger das besagte ferners zu bestättigen. Als bey welchem ich Lege , Falsi , de lege Cornelia de Falsis , und dessen Glossa finde / daß jene / welche ihnen / zu Auführung ihrer Schalkheit / falsche Nahmen schöpffen / mit sehr harten Straffen zu züchtigen / und schon gezüchtigt seynd worden ; Bald mit Verschickung in das Elend / bald mit Verdammung zu dem Erzgraben / bald auch gar an dem Leben / bevorab / wann die Verbrecher seynd Leibeigene gewesen.

Maxim.
Episcop.
Serm. de
Natali
Dom.

Ist gar recht zu meinem Vorhaben ; allermassen / was thun jene / welche weder bey dem Eingang des neuen Jahrs / noch auch zu einiger anderer Zeit / nach dem Exempel Christi / in dem Guten wachsen / und zunehmen / anders / als sie thun ihne zumuthen / und schöpffen einen falschen Nahmen / einen Nahmen / der ihnen nicht gebühret : Sie nennen sich nemlichen Christen / und Christlich / und seynd es doch in der That nicht / seynd keine Christen. Wann nun dieses manche solte befrembden / diesen beegnete gleich der hochwürdige Bischoff Maximus , und würde sagen : Wie solten sie wohl Christen / oder Christlich seyn / widersprechen doch solches ihre eigne Werck selbstnen ; Dann / dann / seynd seine Wort : *Christianus nemo dicitur rectè , nisi qui Christo moribus , prout valet , coaquatur.* Niemand kan recht ein Christ genennet werden / es seye dann / man beflisse sich nach Kräfte Christen in denen Sitten gleich zu leben.

Nun aber / weilten dergleichen saumseelige Menschen / welche nemlichen von der heiligen Sorgfalt nichts wollen wissen / mithin nicht trachten in dem Guten / und in denen Tugenden zu wachsen / als wie Christus in dem Alter / und an der Weißheit / was solten das für Christen seyn ?

Oder

Oder aber / wie der Heil. Augustinus Lib. de vita Christiana meldet: *S. August.*
Christiani nomen ille frustra sortitur, qui Christum minimè imitatur: lib. de vi-
Quid enim tibi prodest vocari, quod non es, & nomen usurpare alienum. ta Chri-
 Den Nahmen eines Christen hat / und tragt vergeblich / und umbsonsten
 jener / welcher Christo mit nichten nachfolget: Dann / was hilfft dich
 die Falschheit / daß du ein Christ genannt werdest / und bist doch keiner /
 mithin brauchst / und mißbrauchest einen frembden Nahmen? Wann dann
 die weltliche Recht so scharff seyn wider jene / so ihnen falsche Nahmen
 zumuthen / O Gott! wie wirst erst du verfahren mit diesen armseeligen
 Tropffen? Bevorab / und absonderlich darumb / dieweilen sie durch
 dieses ihr liederliches Leben werden zu leibeignen Knechten der Sünd / und
 des Sathans: Nam, dann / sagte Christus der HERR selbst /
 Joan.c.8.v.34. *Omnis qui facit peccatum, servus est peccati.* Ein jeder / der
 ein Sünd begehret / der ist ein Knecht der Sünd: Und wegen der Sünd /
 auch des Teuffels. Eine zeitliche Straff / ein zeitliches Elend / wäre
 noch zu erdulden; Aber / was zeitlich / was nicht langwührig / ja / was
 nicht ewig / das ist für diesen zwey Tyrannen / der Sünd / und dem Sa-
 than viel zu wenig / es muß bey ihnen alles ewig / ohne End / und ohne
 alles Erbarmen seyn. *Stipendia enim peccati,* schreibt ein Heil. Paulus
 Rom. cap. 6. v. 23. *mors.* Dann der Sünden Sold ist der Tod / der
 ewig Tod. *ad Rom. c.6.v.23.*

Ach! wie nothwendig ist dann nicht einem jeden Christ. Glaubigen
 die Heil. Sorgfalt / nach dem Exempel Christi / in dem Guten zu wach-
 sen / und in denen Tugenden immerhin zuzunehmen / indeme dieses das
 einzige Mittel ist / nicht nur / ein ganz glückseliges neues Jahr zu erwer-
 ben / sondern auch den Nahmen eines Christen / und Christ. Glaubigen
 würdig zu tragen.

Man sagt mir aber: Diese Heil. Sorgfalt für das ganze Jahr /
 nemlichen täglich sorgfältig daran seyn / wie man in allem Guten wach-
 se / und in denen Tugenden zunehme / als wie Christus der HERR an
 Weißheit / und Alter / seye eine Sach / so nur den Geistlichen / denen
 Ordens. Persohnen anständig / bey denen Weltlichen aber seye es we-
 gen nothwendiger weltlicher Geschäften: allerdings eine Unmöglichkeit:
 Wir / sagen sie / seynd zu frieden / wann wir zuweilen unter der Wochen
 ein Heil. Mess erschnappen / und unsere Bruderschaft. Gebetter verrich-
 ten; es geschicht auch nicht selten / daß wir auch zu diesem / wegen Men-
 ge der Geschäften / weder Zeit noch Weil haben.

In so hochwichtiger Sach nich mit der Antwort nicht zu weilen / sag
 ich ihnen unverzüglich: Daß sie ihren weltlichen Geschäften sorgfältig
 ab-

abwarten / laudo vos. Lobe ich sie / dann man sagt nicht umbsonsten: Man muß haufen / als solt man ewig leben. Daß sie aber die heilige Sorgfalt zu dem täglichen Wachsen / und Zunehmen in dem Guten / in denen Tugenden gänglich wollen von sich / und auf die Geistliche / auf die Religiösen hinüber schieben / in hoc non laudo. Dessenwegen kan ich sie nicht loben / allermassen man in dem gemeinen Sprichwort nicht nur alleinig saget: Man muß haufen / als solt man ewig leben; sondern man setzt auch noch gleich hinzu / und sagt: Man soll auch also leben / als müßt man täglich sterben. In dem Sterben aber / ist nichts Trostreichers / als sich kennen und wissen zu erinnern / daß man bey gesunden / und ungesunden Lebzeiten in denen Tugenden habe zugenommen / und in dem Guten sey gewachsen / als wie Christus der HERR Sapien- tia, & ætate, an Weißheit / und an Alter.

Damit ich sie aber nicht mehrers entrüste / als tröste / laß ich mit mir handeln / treffe ein Mittel / mache einen Unterschied unter denen Geistlichen und Welt Menschen / da ich sag:

Auf dem Weg der Tugenden stehet den Geistlichen / denen Religiösen zu / das Lauffen / daß sie lauffen von einer Tugend in die andere / sintemahlen / gleichwie ein Läufer oder Lauffender / ganz ringfertig gekleidet / aller schweren Bürden sich verzeihet / und von sich werffen thut / auf daß er umb so viel ringer / und leichter seinen Lauff vollbringen könne; Also die Geistliche / die Religiösen / die Ordens / Persohnen thun durch das Gelübd der Armuth sich aller schweren zeitlichen Bürden verzeihen / und von sich werffen / auf daß sie desto ungehinderter auf dem Weg der Tugenden lauffen mögen. O wie viel seynd / welche an dem End ihres Lebens und Lauffens in höchster Consolation, Trost / und Süßigkeit des Herzens zu GOETZ in den Himmel seuffzen / und singen mit einem Heil. David Ps. 118. *Viam mandatorum tuorum cucurri.* Auf dem Weg deiner heiligen Gebotten bin ich gelauffen.

Pf. 118.
v. 32.

Denen Weltlichen aber / wann sie schon auf dem Weg der Tugenden den den Geistlichen / denen Religiösen oder Ordens / Leuthen nicht können folgen / geschweigens gleich lauffen / wegen ihrer schweren Bürden / weltlicher Geschäften / Sorgen / und Berrichtungen; so seynd sie doch von dem Gehen / von einer Tugend in die andere / nicht entschuldiget / sondern da die Geistliche lauffen / müssen sie gehen. Massen / massen / gleichwie derjenige / so in seinem Hauß / oder in der Stadt herum gehet / oder auch gar über Land reiset / an dem Gehen / und unter dem Gehen ganz unverbindert kan handeln / schalten / und walten: Eben also / wann schon ein Weltlicher auf dem Weg der Tugenden immerzu
forti

fortgehet / wachset / und zunimmt in dem Guten / wie Christus der Herr / Sapientia, & Aetate, an Weißheit / und Alter / so hindert / und verhin- dert ihn solches gehen nicht nur allein nichts in seinen weltlichen Geschäft- ten / und Verrichtungen / sondern er thut hierdurch all sein Thun / und Lassen / Handeln / Schalten / und Walten nur noch mehrer beförderen / und beschleunigen ; sintemahlen er durch einen solchen hochlöblichen Zu- gendswandel die Gnad / und den Seegen Gottes in sein Haus bring- get / Krafft dessen ihm unfehlbar seyn wird das neue Jahr / sammt eis- nem jeden noch künftigen / *felix totus*, durchgehend glückselig.

Dannhero / mein Welt-Mensch / soll auch bey dir die Heil. Sorgfalt für das ganze Jahr / im Anfang des neuen Jahrs / Statt / und Platz finden : Ranst auf dem Weeg der Tugend nicht / wie man sagt / Riesen- Schritt thun / Bäume ausreißen / und grosse Sachen würcken / so ist dir doch nicht zu viel / das die gute Frucht der Tugenden erstreckende Un- kraut der sündlichen Verbrechen durch eine Besserung / und Bekehrung auszujetten ; nam, dann / sagt ein Heil. Ambrosius in Psal. 1. *Initium S. Ambr. bonorum abstinentia peccatorum est.* Der thut anfangen in dem Guten in Psal. wachsen / und in denen Tugenden zunehmen / wer nachlasset zu sündi- gen. Oder wie Richardus à S. Victore Lib. 4. in cap. 1. *Apocalypf. mel. Richard. det: Initium virtutis, est tempus, quo quis à malo fugit, & pœnitentia à S. Vict. præteritorum insistit.* Zu jener Zeit fanget man an in denen Tugenden zu Lib. 4. in wachsen / und zuzunehmen / zu welcher man von bösen abweicht / und c. 1. Apoc. über das Beganne Buß würcket.

Für ein Exempel / wie man auch in denen weltlichen Geschäften ei- ne Heil. Sorgfalt solte haben / auß wenigst in etwas immerhin zu wach- sen / und zuzunehmen in dem Guten / und nicht alles / wegen der vielfäl- tigen zeitlichen Sorgen / von sich zu schieben / stelle ich ihnen vor die in Gött- licher H. Schrift hochgepriesene Ruth. Diese zu seiner Zeit / wie zu lesen Ruth cap. 2. arme Tröpffin / als sie vor lauter Noth / und Armuth Ruth. c. 2. nicht mehr gewußt / wie sie sich vor dem Hunger verwehren solte / sagte sie v. 2. zu ihrer Schwieger-Mutter / zu der Noemi : *Si jubes, vadam in agrum, & colligam spicas, quæ fugerint manus metentium.* Mein Schwieger- Mutter / so du mirs erlaubest / will ich in das Feld auf die Flecker gehen / und die Aehren / so die Schnitter etwan ligen lassen / aufklauben / wo ich immer einen gütigen Haus-Vatter werde antreffen / der mir solches erlaubet. Dieses Anbringen war der Schwieger-Mutter ganz nicht zu wider / daher / sagt die Schrift : *Abiit, & colligebat spicas post terga metentium.* Sie gieng hin / und sammlete die verlassene Aehren nach de- nen Schnitteren. Als nun der Herr dieses Ackers / Booz mit Mahnen /

der ein sehr reicher und gewaltiger Mann war / auch dahin gekommen / und von dem Verhalten der Ruth Bericht eingenommen / fangte der Armen ihr Glück / und Glückseligkeit schon an ; Dann der gewaltige reiche Herr / der Boos / gabe ihr die Erlaubnuß / nicht nur auf seinem Acker die Aehren frey zu sammeln / sondern auch mit seinen Dienst-Boten zu essen / und zu trincken ; über das gebotte er seinen Bedienten sie zu heischen / von seinen Früchten zu schneiden / und sollen ihr auch von seinen Garben was zuwerffen : so auch treulich geschehen ; und sie kam ganz reich an Früchten / zu sonderm Frost ihrer armen Schwieger-Mutter / nacher Hauß. Ja durch diese Ehrbarkeit / die sie in Aehren-Sammeln erzeugte / kam sie so weit / daß sie der Boos so gar zur Ehe begehrt / bekommen / und zu einer vornehmen Frau gemacht.

Also / und also sollen es machen alle Welt - Menschen / welche / wann sie / wegen ihren zeitlichen Geschäften und Sorgen / auf dem Weg der Tugenden nicht können / wie andere grosse Schritt thun / nicht wie andere / grosser Sachen sich unterfangen / so sollen sie doch wenigsten / wie die Ruth / die Aehren zusammen klauben / das ist / sie sollen thun / was sie vermögen / und das Wachsen / das Zunehmen in denen Tugenden nicht gar von sich schieben ; durch dieses werden sie das Herz des allerreichsten Gottes also gewinnen / daß Er all ihr Thun / und Lassen / in Mitten der weltlichen Geschäften / also wird seegnen / und an statt der Garben so viel Gnaden zuwerffen / daß sie nicht nur ein ganz beglücktes Jahr zu hoffen / sondern an statt der grossen Reichthumen / so gar das Reich der Himmlen sicher zu gewarten haben. Dann / dann / schreibt ein Heil.

S. Leo Pa. Leo Serm. 2. Epiph. cap. 3. *Quamvis omnium bonorum sit ipse largitor, pa Serm. 2. nostra tamen etiam fructum quarit industrie: Non enim dormientibus pro Epiph. 6. 3. venit Regnum caelorum, sed in mandatis DEI laborantibus, atque vigilantibus.* Obschon alle Gnaden / und Gaaben von oben herab / von der barmherzigen Hand Gottes uns werden zugeschickt / so verlanget er doch / daß auch wir / durch Mitwürcken / durch unser Wohlverhalten / das Unsere sollen beitragen : Dann nicht die Schlafende / die Feynende / sondern / die sich gemäß seiner Heil. Gebotten / um das Gute bewerben / und in denen Tugenden stetigst üben / haben sich des Reichs der Himmlen zu getrösten. Sintemahlen / es nicht anders seyn kan / als wie der Heil.

1. Joan. 8. 2. Joannes in seiner ersten Canonischen Epistel cap. 2. meidet / sprechend : *Qui v. 6. se dicit in Christo manere, debet, sicut ille ambulavit, & ipse ambulare.* Wer da sagt / er bleibe in Christo / der muß auch wandlen / als wie Er gewandelt ist. Nemlichen / wie es der hocheleuchte Cornelius à Lapide li *Cornel. à Lap. hic.* set; *Procedendo semper in virtute.* Alzeit zunehmen in denen Tugenden. *Uti*

Uti Christus crescebat aetate & gratia apud Deum & homines. Gleichwie Christus immerhin ist gewachsen am Alter und Gnad bey Gott und bey denen Menschen. Will hoffen / hierdurch den Last der weltlichen Bürden nicht wenig ihnen erringert zu haben. Gleichwohl /

Weilen die Herren Medici, benanntlich Hippocrates L. 6. Epidim. p. Hippocr. 5. von denen jungen Leuten / die wachsen / lehret und saget: *Qua crescent L. 6. Epidim. corpora, plurimum habent caloris naturalis, multo igitur indigent alimen- dim. par. 3. 10.* Man wundert und verwundert sich oft / daß die junge Menschen / wann sie wachsen / über die Gewohnheit viel pflegen zu essen / den ganzen Tag wollen sie nagen und naschen an dem / was sie nur haben mögen / die Ursach dessen aber ist / sagt Hippocrates, die zur selbigen Zeit bey denen jungen Leuten grosse natürliche Hitze / welche die zu sich genommene Speisfen gar bald verzehret / und dessentwegen wiederumb andere verlanget.

Weilen dann / sage ich / die Herren Medici solches lehren von dem Wachsen / und Wachsenden dem Leib nach; so ziehe ich solches auch auf jene / welche geistlicher Weiß wachsen / das ist / an Tugenden zunehmen / wie Christus der Herr an Weißheit und Alter vor Gott / und denen Menschen. Dannhero / weilen ich getröstet Hoffnung lebe / viel unter denen Anwesenden zu seyn / welche / mittels einer heiligen Sorgfalt / schon viel Jahr geistlicher Weiß seyn gewachsen / mithin an allerhand schönsten Tugenden zugenommen / und über das noch sich bey Eingang und Anfang dieses neuen Jahrs gänglich resolvirt und entschlossen von einem solchen Tugend-Wandel nicht abzustechen / bis daß sie das versprochene und ewig-erfreuliche Gelobte Land erreicht haben / O! so will es sich ja dann geziemen und gebühren / daß ich sie / als Wachsende / mit anständiger Seelen-Speis / wohl versehe / mehr versehe. So ich dann auch ganz bereitwillig vollziehe / und zugleich auch schreite

Zu dem Schluß aller Gesagten; und weilen / weder mit noch auch andern unwissend / daß eine wohlgemeinte geistliche Adhortation, Anmahnung und Aufmunterung zu dem Guten / und dessen Beständigkeit die Seel viel mehr labet / erquicket und stärcket / als die beste Bissen den Leib / thue ich ihnen dann auch solche vortragen mit jenem / was in der Lebens-Beschreibung meines H. und Seraphischen Vatters Francisci zu lesen: Die *Sedulius* ser / da er seinen Lauff solt enden / und das ewig-erfreuliche Gelobte *in Vita.* Land in Besitz nehmen / sagte er zu seinen umstehenden Brüdern mit grossem Eyser also: *Fratres, incipiamus servire Domino, nam usque nunc parum profecimus.* Liebste Brüder / laffet uns anfangen GOTT dienen / dann bis hieher haben wir wenig zugenommen. O wertheste Seelen alle! Hat dieses ein so heiliger Vatter gesagt von sich selbst / da er doch

In dem Guten also schon gewachsen war, daß ihme der Eingeborne Sohn Gottes seine allerheiligste 5. Wunden eingedrucket hat? Der in allerhand schönsten Tugenden schon also hatte zugenommen und so hoch gestiegen / daß er hiermit verdient hat / in dem ewig-erfreulichen Gelobten Land / seinen Wohn-Sitz unter denen Englischen Seraphinen zu bekommen? O! was sollen wir thun? die wir nur gar zu wohl wissen, daß wir / gegen dem, was wir hätten thun können, und thun sollen / gar wenig zugenommen. Dahero / und zwar absonderlich ihr Weltliche / die ihr gemäß eures Stands / unter tausend Sorgen und Anstößen müisset eurer Seelen Heil suchen / laffet doch / die bißhero angerühmte heilige Sorgfalt / nach dem Exempel Christi immerhin in dem Guten zu wachsen / und in denen Tugenden zuzunehmen / nimmermehr aus euren Herzen / hauset / schaltet und waltet unter allem vorfallendem Creuz / als wollet ihr ewig leben; aber lebet darbey auch also / als solt ihr / nicht nur noch dieses neu-eingangene Jahr / sondern als solt ihr täglich sterben; In der Hülff / Trost / Beystand und Seegen Gottes wird es euch / so ihr diesem fleißig nachkommet / nicht und nie ermanglen auf der Reis der wilden Wüsten der schändten Welt. Dann / dann / gleichwie Gott seinem auserwählten Volck auf ihrer Reis / in der vorgefallenen Speiß- und Tranck-Noth / das Getranck so gar wunderbarer Weiß hat aus einem harten Felsen / die Speisen aber von dem hohen Himmel in der Menge zugeschickt / also wird er auch ganz ungezweifelt euch thun. So geht dann ganz beherzt und unverdrossen eures Wegs dem ewig-erfreulichen Gelobten Land zu / nemlichen von einer Tugend in eine andere. *DEus sit Comes itineris.* Und Gott sey euer Geleits-Mann. Amen.

